

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Post, Sonntagsblatt und
Land- und Wirthschaftsblätter.)
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
Für die halbjährliche Stelle oder deren Raum
12 N. 15 N. für Halle und Reg.-Bezirk
Merzbürg.
Weslaken an der Spitze des Inseratenhefts
pro Seite 40 Pf.

N 215. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonnabend, 13. September. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Die bevorstehende nordamerikanische Präsidentschaftswahl

hat für den unbedingten europäischen Zuschauer ein außerordentliches Interesse, jedoch nicht mehr in dem Sinne, wie dies lange Zeit früher der Fall war, daß unsere eigenen Wirthschaftsinteressen durch den Ausfall der Wahl in Mitleidenhaft gezogen werden, sondern nur in dem Sinne, daß wir aus der wirthschaftlichen Entwicklung der großen transatlantischen Republik, die für unsere eigene wirthschaftliche Politik heilsame Lehren ziehen. Denn die Frage — ob Freihandel, ob Schutz Zoll — welche bei uns noch als Lösungswort entgegengesetzten politischen Parteien gilt, hat in dem praktischen America längst aufgehört eine Parteifrage zu sein, seit sich dort alle Parteien zu einer mehr oder minder gemäßigten Schutzpolitik bekennen.

Nachdem ein Vierteljahrhundert ist verfloßen, seit die Agerung der großen Republik des Westens in den Händen jener Partei liegt, welche, aus dem gewaltigen Bürgerkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten der Union als Siegerin hervorgegangen, trotz vieler und schwerer politischer Fehler und Schwächen auf eine unumwollte Vergangenheit zurückblicken kann. Hat sie doch als ehrenvollen Preis ihres Sieges in einem unvergleichlich blutigen und operativen Kampfe die Aufhebung der Sklaverei errufen und als Partei der strengen Unterordnung der Einzelstaaten unter die Unionsregierung und der Vorkherrschaft der Elemente des Nordens eine tiefgehende Umgestaltung aller amerikanischen Verhältnisse zu Wege gebracht.

Da die nördlichen Staaten bedeutende industrielle Interessen vertreten, sind ihre republikanischen Vorkämpfer von jeher eifrige Schutzpöliker gewesen, die die Concurrenz der europäischen Industrien am liebsten völlig ausgeschlossen hätten — ein Umstand, der seit lange der Gegenstand des Kummers unserer sonst für amerikanische Zustände begeisterten freihändlerischen Fortschrittsleute geblieben hat. Das Regime dieser bisherigen Regierungspartei hat sich überlebt und wird einer neuen Gruppierung Platz machen.

Denn länger als ein Vierteljahrhundert hat dieselbe Partei sich niemals in America am Ruder behauptet: danach ist anzunehmen, daß auch die Tage der Sieger von 1860 gezählt sind und daß das Regiment derselben das Naches alles Festhalten theilen und zu Grabe geben wird, wozu es seine Mission — die Erhaltung und Befestigung der amerikanischen Staatseinheit — längst erfüllt und durch maßlose Ausnutzung eines an und für sich wohlverdienten Sieges das eigentliche Existenzrecht vermisst hat.

Die „Demokraten“, d. h. die vornehmlich den Süden beherrschenden Anhänger möglicher Selbstständigkeit der Einzelstaaten haben sich nun mit denjenigen Theil der

Republikaner, welcher Reform des Beamtenthums und Befestigung der einseitigen Corruptions- und Claqueuwirthschaft anstrebt, zur Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten verbündet, unter dessen Führung eine Umgestaltung der bestehenden Verhältnisse ins Werk gesetzt werden soll. Neuerdings sind die Kandidaten beider Parteien (Blaine als Vertreter der bisherigen Regierungspartei und Cleveland als Führer der verbundenen Demokraten und Reformrepublikaner) mit ihrem Programm (nach amerikanischer Bezeichnung: Plattformen) an die Öffentlichkeit getreten. Von Mr. James Gillespie Blaine, dem einstigen Beschützer der irischen National-Verkörperung in den Vereinigten Staaten, heißt es allerdings, daß derselbe sich mit Großmachts-Plänen und insbesondere mit der Absicht trage, das Gewicht America's künftig in die Waagschale der europäischen Politik zu werfen. Gelegentliche Aeußerungen in diesem Sinne hat Herr Blaine allerdings gethan, eine Wiederholung derselben in seinem Programm indessen nicht für zweckmäßig gehalten, sondern einfach die herkömmlichen Phrasen von der Beschränkung auf die Landes-Interessen und von freundschaftlichem Einverständnis mit dem Auslande wiederholt. Das hat seinen guten Grund gehabt. America ist auf eine übergreifende auswärtige Politik zu wenig eingerichtet und durch seine geographische Lage so glücklich situiert, daß den Politikern dieses Landes zu mehr, als der Behauptung der sogenannten Monroe-Doctrin jede Veranlassung fehlt, und daß Niemand von mehr als einer solchen etwas wissen will. Auch in England, wo man die meiste Ursache zu Besorgnissen vor amerikanischen Großmachtgelüsten hat, ist die Blaine'sche Candidatur demgemäß nicht als Gefahr angesehen, sondern ziemlich gleichgültig aufgenommen worden. — Leberbesitz hat Cleveland ungleich größere Ansichten, als sein Rival. Das Bedürfnis nach Befestigung der Corruptions, die sich während der letzten zwanzig Jahre in geradezu schreckenerregender Weise vermehrt und das Verlangen nach Reform des Beamtenthums zur Karole aller antändlichen Leute gemacht hat, ist zur Zeit härter, als jedes andere und hat eine Spaltung der republikanischen Partei zur Folge gehabt, von der die Candidatur Cleveland's aller Wahrheitsliebe nach entscheidenden Vorteil ziehen wird. — Noch ist allerdings zweifelhaft, ob nicht die dritte Partei, diejenige der Independents oder Greenbacks, einen ernstlichen Versuch zur Durchsetzung ihres Candidaten Ben Butler anstellen wird; an einen Sieg derselben glaubt indessen Niemand, und die Alternative „Blaine oder Cleveland“ steht im Vordergrund der Situation.

Aber zur schmerzlichen Ueberraschung unserer „Freisinnigen“, welche stets verkündigt haben, daß der echte Liberale zugleich Freihändler sein müsse, erhält keiner dieser Auftritte aber auch nur ein Wort von Freihandel. Im Gegentheil wird die Nothwendigkeit eines Schutzes der einseitigen Arbeit so allgemein anerkannt, daß es

in America nur noch gemäßigte und strenge Schutzpöliker giebt. Denn seit der Süden der Union aufgehört hat, ein reines Ackerbau- und Plantagenland zu sein, sind auch die freihändlerischen Ueberlieferungen der demokratischen Partei sichtlich in den Hintergrund getreten. Zum Zeugnis dessen haben die Demokraten ein Programm aufgestellt, das sich über die Tarifffragen höchst zurückhaltend ausspricht, und ist von dem Candidaten derselben, Gouverneur Cleveland, über diesen Punkt völliges Stillschweigen beobachtet worden. Möglich, daß der Sieg dieses zum Vorkämpfer der verbundenen Reformparteien gewordenen Staatsmannes die Herabsetzung einzelner Tarifpositionen zur Folge hat — auf eine principielle Aenderung der amerikanischen Wirthschaftspolitik ist vorläufig nicht zu rechnen und wird unseres Wissens in America selbst nirgend geredet.

Für uns ist das keine Enttäuschung gewesen. Wir haben immerdar gewünscht, daß die höchst gemäßigte deutsche Schutzpolitik nach amerikanischen Maßstabe immer noch halbe Freihandelspolitik ist, daß unser wirthschaftlicher Standpunkt wesentlich demjenigen der dort f. g. Demokraten entspricht und daß die Amerikaner viel zu practische Leute sind, als daß von einer Preisgebung ihrer Wirthschafts-Interessen zu Gunsten allgemeiner Schul- und Lehrkräfte auch nur die Rede sein könnte. Wenn derjenige des Weltmeeres bevorstehende Umfassung der europäischen Industrie etwas größeren Spielraum lassen sollte, als bisher der Fall war, so werden wir das freudig begrüßen — ein Mehreres haben wir niemals erwartet. — Für unser fortschrittlichen Freihändler und freihändlerischen Fortschrittler liegt die Sache dagegen ganz anders: die Herren sind mit ihrer Lehre von dem nothwendigen Zusammenhang wahrhaft liberaler und freihändlerischer Grundfälle und mit der Verherrlichung amerikanischer Zustände arg in's Gebränge gekommen und müssen sich zu dem Gegenständlichen bequemen, daß das „freie“, aber außerordentlich practische America sie im Stiche gelassen habe. Die Erfahrung lehrt abermals, daß politische und wirthschaftliche Theorien von einander unabhängig sind und daß in aller Herren Ländern die wirthlichen Politiker nicht von allgemeinen Theorien, sondern von wirthlichen Interessen und Bedürfnissen ausgehen.

Auch jenseits des Oceans so gut wie diesseits bei uns ist die Empfindlichkeit der Massen für rein politische oder constitutionelle Streiffragen stark im Schwunden begriffen. Ueberall stehen die wirthschaftlichen Interessen im Vordergrund und werden die Kandidaten nach ihrer Stellungnahme zu denselben gepreßt. In America hat nun die republikanische Partei, trotz ihres ungeheuren administrativen Sündenregisters, vor ihrer demokratischen Nebenbuhlerin den gar nicht hoch genug zu schätzenden Vorteil voraus, daß sie den immanenten wirthschaftlichen Aufschwung der Union in das Konto der republikanischen, betamlich eminent schutzpölikerischen Politik stellen kann.

heit ihre Zeitfristigen bei Seite, stützte das blonde Haupt in die Hand und ließ sich mit großem Behagen unterhalten. Des Morgens, da war sie immer ein bißchen nervös, wobei ihr nichts einfallen pflegte, und wenn sie doch der Miß gegenüber saß, der auch nichts einfiel, so konnte man sich nicht leicht etwas Trübseliges, als diese Morgenstunden denken. Nur in ihrer gemeinamen Verzweiflung über Aita's unabhängigen Charakter fanden sich ihre Seelen, aber dieses unglückliche Thema konnte doch nicht Tag für Tag herhalten. Nachdem die neue Erzieherin in der Zeit von einer Viertelstunde ein ganzes Heer von Erziehungsgrundsätzen hatte vom Stapel lassen lassen, so daß sich die bescheidene Miß umsonst einer Lebenslage zu erinnern suchte, auf welche eine der vielen Anknüpfungen nicht gepaßt hätte, ließ die selbstbewusste Dame plötzlich den Blick über die Tafelrunde schweifen und that endlich die gewichtige Frage, welche ihr lange auf der Zunge geschwebt hatte:

„Und wo ist Miß Aita?“

„Mein Gott,“ seufzte Frau von der Berre und sandte einen Blick gen Himmel, aus welchem eine rührende Anfrage über unwerdige Leiden sprach; die Miß ließ ihre kleinen unruhigen Augen zu dem Fenster hinaus schweifen, beide Hände ineinander reibend, als wollte sie damit andeuten, sie wolle ihre Hände in Unschuld. Nur die kleine Mary stand Rede, indem sie der neuen Erzieherin mittheilte, daß Aita im Garten die Sperlinge fütterte. Aber sie sagte das in einem Tone, daß man hätte glauben können, es handle sich hier um Wölfe und nicht um einfache Sperlinge, so sehr war das gute Kind von der Thatfache beeinflusst, daß Alles, was Aita's Thun und Treiben betraf, eine unglückliche Sentation hervorbringen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Freundenverkehrs, lag das freundliche Gebäude tief versteckt im Grünen, von hohen Hecken rings umzant. Trotz seiner äußerlichen Unheimlichkeit ist es den Vorbeigehenden unwillkürlich zum Stillstehen ein, denn es lauschigeres Gemüths, aus dessen grünumrante Fenstern man über das weiße Meer blickte, und zu dessen stiller Abgeschlossenheit nichts drang, als das Rauschen der Wellen, konnte sich die verwöhnte Phantasie nicht ausmalen. Freilich, wenn dann der Besucher durch den schattigen Garten in die offene Glashölle trat, wurde direkt in das Speisezimmer geführt, trauete er wohl kaum seinen Augen, denn die inneren Räume entsprachen der ländlichen Außenseite des Häuschens in feiner Weise. Ein schwerer, gediegener Luxus herrschte allenthalben, man schritt über weiche Teppiche durch eine Flucht elegant ausgestatteter Gemächer, deren Wände seltene Kunstwerke zierten. Kurz, es fehlte nichts, was ein ante erdenklichen Luxus gewöhntes Menschenfind hätte vermissen können.

Frau von der Berre rühte im kleinen Frühstückszimmer auf ihrer türkischen Derrame, Journale und Modzeitschriften lagen vor ihr ausgebreitet, sie schürfte Chokolade, wobei sie nicht verfehlte, von Zeit zu Zeit einen zärtlichen Blick auf ihre drei weiß gekleideten Töchterchen zu werfen, welche Eintritt der neuen Erzieherin, die zum Entsetzen der Kollegen, in starker Seide erschien, erhob Frau von der Berre das Antlitz ein wenig mit den Worten: „Ach hoffe, Sie haben wohl geruht, Mademoiselle?“

Die Erzieherin bedankte sich mit einer tadellosen Verbeugung und nahm auf einen Wink der Dame an deren Seite Platz. Der Diener präsentirte ihr Chokolade, und während sie das Frühstück zu sich nahm, entwickelte sie ein so bedeutendes Konversationsstalent, daß die arme blonde Miß zwischen ihren Böglingen die deutliche Empfindung überkam, zur vollkommenen Null herab zu sinken. Frau von der Berre aber legte mit einer Miene stiller Zufrieden-

Wiß Shoaking.

Roman von H. Willinger.
[Fortsetzung.]

Sie sah den Spiegelgefährten mit leuchtenden Blicken an: „Und ich“, fragte sie, „kann ich auch einmal der Welt mißgen.“

Er barm sich ein paar Augenblicke, dann erwiderte er: „Der Farrer von Dland ist ein weiser Mann, er sagte einmal: „Worauf kommt's denn an im Leben, als daß man in dem Herzen seiner Mitmenschen einen schönen Denkstein lege.“ — Du hast das gethan, Aita.“

Sie nickte mit dem Kopfe; in träumerischem Sinnen verloren, ließ sie die schmalen Finger durch die glitzernden Wellen gleiten.

Es war ihnen in diesem Augenblicke tiefenart zu Muthe, bei beiden jungen Menschen — langsam führen sie über den goldenen Wellenbogen, den das Mondlicht über die Wellen spannte. Am Ufer trennten sie sich mit einem festen Händedruck.

Herr von der Berre reiste am folgenden Morgen, zur großen Erleichterung der neuen Erzieherin, schon in aller Frühe ab. Diese hatte am Abend zuvor, als Aita erst bei einbrechender Dunkelheit von ihrer Spazierfahrt heimgekehrt war, kein Wort des Tadelns aussprechen dürfen, da der Hausherr geschwiegen. Heute aber war sie entschlossen, ihre Erziehungslehre sofort in Szene zu legen. Mit feierlicher Miene stieg sie die nicht sehr breite, mit Holzschindeln geschmückte Treppe hinauf nach dem Frühstückszimmer, das ihr ein Diener öffnete. Das kleine Besitzthum des reichen Handelsmanns wich nur sehr wenig von dem freisinnigen Baustyle ab, in welchem die älteren Häuser von Aita erbaut waren. Außerhalb des Ortes, einige hundert Schritte vom Sandballe entfernt, dem Mittelpunkt des

Deutsche Fonds. Table listing various German funds and their values.

Eigenth.-Stamm-Prioritäts-Actien. Table listing ownership shares and their values.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Table listing German railway priority obligations.

Bant- und Creditbank-Actien. Table listing bank and credit bank shares.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Table listing German railway priority obligations.

Industrielle Gesellschaften. Table listing industrial companies and their values.

Bant- und Creditbank-Actien. Table listing bank and credit bank shares.

Gold, Silber u. Papiergeld. Table listing gold, silver, and paper money.

Leipziger Börse v. 11. September. Table listing the Leipzig stock exchange for September 11.

Ausländische Fonds. Table listing foreign funds and their values.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Table listing railway ownership shares.

Hypothekent-Actien. Table listing mortgage shares.

Bergwerks- u. Hüttengehilfen-Actien. Table listing mining and smelting workers' shares.

Leipziger Börse v. 11. September. Table listing the Leipzig stock exchange for September 11.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Table listing railway ownership shares.

Hypothekent-Actien. Table listing mortgage shares.

Hypothekent-Actien. Table listing mortgage shares.

Hypothekent-Actien. Table listing mortgage shares.

Leipziger Börse v. 11. September. Table listing the Leipzig stock exchange for September 11.

Hallischer Tages-Kalender. Sonnabend den 13. September. Religious and community notices.

Hypothekent-Actien. Table listing mortgage shares.

Hypothekent-Actien. Table listing mortgage shares.

Hypothekent-Actien. Table listing mortgage shares.

Leipziger Börse v. 11. September. Table listing the Leipzig stock exchange for September 11.

Hypothekent-Actien. Table listing mortgage shares.

Hypothekent-Actien. Table listing mortgage shares.

Hypothekent-Actien. Table listing mortgage shares.

Hypothekent-Actien. Table listing mortgage shares.

Leipziger Börse v. 11. September. Table listing the Leipzig stock exchange for September 11.

H. Lindemann, Magdeburgerstr. 43. Advertisement for a bedding store.

Albin Hentze, Schmerstraße 39. Advertisement for a diamond and jewelry store.

Dr. Steinbrück. Advertisement for a doctor's services.

Brüderstr. 15. Advertisement for a business or service.

Wiesbaden, 10. September. 28. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der GutsMuth-Abtheilung zu Wiesbaden. (Originalbericht der Hallischen Zeitung.)

Den heutigen ersten Augusttag führten früh 7 Uhr die Herren der Hauptkirche ein, welche die Sänger mehrer Chöre, die Chöre der Hauptkirche gefolgt. Der Tag ist wie der vorige hell und klar, in ideellem Sonnenglance sieht die Umgebung die liebliche, reizende Stadt. Im 8 Uhr verammelten sich die Deputirten im Saale des Vereins, um den Bericht über den Gang der Mission in festlichem Zuge zur Kirche zu gehen. Der Zug wurde geführt von der fröhlichen Vertretung der Stadt, an demselben nahmen auch die Mitglieder der städtischen und kirchlichen Behörden theil. Der Festgesellschaft wurde durch Gesänge eines gemischten Chors gelehrt. Der nächste gottesdienstliche Gedacht oder war die andächtig verlesene, andächtige Gemeinde. Herr Seminarlehrer Professor Dr. Schaffke las die Predigt über 1. Petr. 15, 25. Christus muß alle Dinge, bis daß er seine Feinde unter sich habe, erlösen. Ein Text, der die Feinde enthält: Art, Notwendigkeit und Ziel der förmlichen Verchristlichung.

Am 11. Juli begann die erste öffentliche Versammlung in der Kirche, die von dem Herrn General-Inspektoren Ernst Wiesbaden und einer längeren Ansprache des Herrn Vorstehers, welche einen innigen Bericht gab, zu schließen. (10) Hauptversammlung in Wiesbaden 1882. Der Bericht über die Thätigkeit des Vereins der GutsMuth-Abtheilung, damals und heute. Nach Mitteilung einiger schriftlicher Begrüßungen, wie sie eingegangen von der evangelischen Landesbischofskirche in Ungarn, vom St. Müller in Aachen, St. Müller in Berlin, St. Müller in Breslau und vom reformirten Consistorium in Paris, brachte Herr Vorstehersbericht, der von dem Herrn General-Inspektoren Ernst Wiesbaden und einer längeren Ansprache des Herrn Vorstehers, welche einen innigen Bericht gab, zu schließen. (10) Hauptversammlung in Wiesbaden 1882. Der Bericht über die Thätigkeit des Vereins der GutsMuth-Abtheilung, damals und heute. Nach Mitteilung einiger schriftlicher Begrüßungen, wie sie eingegangen von der evangelischen Landesbischofskirche in Ungarn, vom St. Müller in Aachen, St. Müller in Berlin, St. Müller in Breslau und vom reformirten Consistorium in Paris, brachte Herr Vorstehersbericht, der von dem Herrn General-Inspektoren Ernst Wiesbaden und einer längeren Ansprache des Herrn Vorstehers, welche einen innigen Bericht gab, zu schließen.

Am 12. September erhaltene Nummer der Schriftführer des Centralvereins Herr Dr. Schaffke, der im GutsMuth-Abtheilung die GutsMuth-Abtheilung, damals und heute. Nach Mitteilung einiger schriftlicher Begrüßungen, wie sie eingegangen von der evangelischen Landesbischofskirche in Ungarn, vom St. Müller in Aachen, St. Müller in Berlin, St. Müller in Breslau und vom reformirten Consistorium in Paris, brachte Herr Vorstehersbericht, der von dem Herrn General-Inspektoren Ernst Wiesbaden und einer längeren Ansprache des Herrn Vorstehers, welche einen innigen Bericht gab, zu schließen.

Am 13. September erhaltene Nummer der Schriftführer des Centralvereins Herr Dr. Schaffke, der im GutsMuth-Abtheilung die GutsMuth-Abtheilung, damals und heute. Nach Mitteilung einiger schriftlicher Begrüßungen, wie sie eingegangen von der evangelischen Landesbischofskirche in Ungarn, vom St. Müller in Aachen, St. Müller in Berlin, St. Müller in Breslau und vom reformirten Consistorium in Paris, brachte Herr Vorstehersbericht, der von dem Herrn General-Inspektoren Ernst Wiesbaden und einer längeren Ansprache des Herrn Vorstehers, welche einen innigen Bericht gab, zu schließen.

Samme sein, Ritter pp. Kaffir des Vereins seit seiner Gründung, ein Mann, dessen Bedeutung für das GutsMuth-Abtheilung und in Folge davon für die ganze evangelische Kirche geradezu fichtend genannt werden muß. In seine Stelle ist nach 15 Jahren Herr Ruch und Herr Lehmann gewählt. Eine Ehre für den ganzen Verein war es, daß die Gelegenheit zu Gießen bei Gelegenheit des Jubilariums des Hofprediger Rogge in Wiesbaden wegen seiner unermüdbaren Thätigkeit für die GutsMuth-Abtheilung, Herr und Schatz im Jahre 1882, die Ehre des h. Honoris causa ernannte und aus demselben Grunde die theol. Honoris causa in Leipzig dem Dr. von Criegern die Würde eines Dozenten der Theologie h. c. verlieh.

Der Tag hat im letzten Jahr eine ganze Reihe der Mitglieder und Freunde des GutsMuth-Abtheilung und der streitenden zur triumvirischen Kirche aufgenommen, auch den, der am Wiesbadener Fest den nächsten Antheil gehabt haben würde, Constat-Abth. 17 (7. Mar. 3.). Die anwesenden Mitglieder der Arbeit des Centralvereins betrug 470, die Auswärtigen 3881 Nummern zusammen hat. Principielle Fragen, deren Beratung dem Centralvereins vorbehalten ist, sind die Verhandlungen über den Plan und das Statut für die Pensionisten der evang. Kirche Deutschlands.

Es werden nunmehr im Bericht die einzelnen Hauptvereine nach Art und Weise folgen und ihre Thätigkeit berichten. Daraus folgt die Liste der Mitglieder, die im Jahre 1882, die Ehre des h. Honoris causa ernannte und aus demselben Grunde die theol. Honoris causa in Leipzig dem Dr. von Criegern die Würde eines Dozenten der Theologie h. c. verlieh.

Am 14. September erhaltene Nummer der Schriftführer des Centralvereins Herr Dr. Schaffke, der im GutsMuth-Abtheilung die GutsMuth-Abtheilung, damals und heute. Nach Mitteilung einiger schriftlicher Begrüßungen, wie sie eingegangen von der evangelischen Landesbischofskirche in Ungarn, vom St. Müller in Aachen, St. Müller in Berlin, St. Müller in Breslau und vom reformirten Consistorium in Paris, brachte Herr Vorstehersbericht, der von dem Herrn General-Inspektoren Ernst Wiesbaden und einer längeren Ansprache des Herrn Vorstehers, welche einen innigen Bericht gab, zu schließen.

Am 15. September erhaltene Nummer der Schriftführer des Centralvereins Herr Dr. Schaffke, der im GutsMuth-Abtheilung die GutsMuth-Abtheilung, damals und heute. Nach Mitteilung einiger schriftlicher Begrüßungen, wie sie eingegangen von der evangelischen Landesbischofskirche in Ungarn, vom St. Müller in Aachen, St. Müller in Berlin, St. Müller in Breslau und vom reformirten Consistorium in Paris, brachte Herr Vorstehersbericht, der von dem Herrn General-Inspektoren Ernst Wiesbaden und einer längeren Ansprache des Herrn Vorstehers, welche einen innigen Bericht gab, zu schließen.

höchsten Anstalten hinauf Besuche und Klage zu führen und Abschlüsse zu verlangen, daß dieser allerdings unangenehme Zustand, die von dem Magistrat der Radabstadt den Waffern bestellen lassen zu müssen, abgeändert werde.

Am 16. September erhaltene Nummer der Schriftführer des Centralvereins Herr Dr. Schaffke, der im GutsMuth-Abtheilung die GutsMuth-Abtheilung, damals und heute. Nach Mitteilung einiger schriftlicher Begrüßungen, wie sie eingegangen von der evangelischen Landesbischofskirche in Ungarn, vom St. Müller in Aachen, St. Müller in Berlin, St. Müller in Breslau und vom reformirten Consistorium in Paris, brachte Herr Vorstehersbericht, der von dem Herrn General-Inspektoren Ernst Wiesbaden und einer längeren Ansprache des Herrn Vorstehers, welche einen innigen Bericht gab, zu schließen.

Am 17. September erhaltene Nummer der Schriftführer des Centralvereins Herr Dr. Schaffke, der im GutsMuth-Abtheilung die GutsMuth-Abtheilung, damals und heute. Nach Mitteilung einiger schriftlicher Begrüßungen, wie sie eingegangen von der evangelischen Landesbischofskirche in Ungarn, vom St. Müller in Aachen, St. Müller in Berlin, St. Müller in Breslau und vom reformirten Consistorium in Paris, brachte Herr Vorstehersbericht, der von dem Herrn General-Inspektoren Ernst Wiesbaden und einer längeren Ansprache des Herrn Vorstehers, welche einen innigen Bericht gab, zu schließen.

Am 18. September erhaltene Nummer der Schriftführer des Centralvereins Herr Dr. Schaffke, der im GutsMuth-Abtheilung die GutsMuth-Abtheilung, damals und heute. Nach Mitteilung einiger schriftlicher Begrüßungen, wie sie eingegangen von der evangelischen Landesbischofskirche in Ungarn, vom St. Müller in Aachen, St. Müller in Berlin, St. Müller in Breslau und vom reformirten Consistorium in Paris, brachte Herr Vorstehersbericht, der von dem Herrn General-Inspektoren Ernst Wiesbaden und einer längeren Ansprache des Herrn Vorstehers, welche einen innigen Bericht gab, zu schließen.

Am 19. September erhaltene Nummer der Schriftführer des Centralvereins Herr Dr. Schaffke, der im GutsMuth-Abtheilung die GutsMuth-Abtheilung, damals und heute. Nach Mitteilung einiger schriftlicher Begrüßungen, wie sie eingegangen von der evangelischen Landesbischofskirche in Ungarn, vom St. Müller in Aachen, St. Müller in Berlin, St. Müller in Breslau und vom reformirten Consistorium in Paris, brachte Herr Vorstehersbericht, der von dem Herrn General-Inspektoren Ernst Wiesbaden und einer längeren Ansprache des Herrn Vorstehers, welche einen innigen Bericht gab, zu schließen.

